— der große —

Schmerzenstiller

— heilt —

Rheumatismus, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Gliederreißen, Neuralgia, Frostbeulen, Brühungen, Geschwulst, Hexenschuß, Brandwunden, Schnittwunden, Verstauchungen, Quetschungen, Hüftenleiden, Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Oel

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Jeder Flasche **St. Jakobs Oel** ist eine genaue Gebrauchs-Anweisung in deutscher, englischer, französischer, spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer, böhmischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00) ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als $5.00 frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,

(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)

Baltimore, Md.

Das todte Haus.

Roman von **Carl Görlitz.**

(Fortsetzung und Schluß.)

„Gnade, Gnade!" stammelte er und sank halb bewußtlos zusammen. Als er wieder zu sich kam, waren ihm die Hände auf dem Rücken gefesselt und er befand sich vollständig in der Gewalt der Polizei.

Angelika schmiegte sich an Gerhard; neben ihnen stand eine ältere Frau und jener Mann, der am Abend in die Wohnung des Sanitätsraths gekommen war. Aus seinen Mittheilungen hatte der Arzt und Gerhard vernommen, welch ein Schicksal Angelika gedroht hatte und wie sie gerettet worden war.

Der fremde Mann war ein Fischer aus einem Dorfe auf der Wiesen-Niederung beim Wall. In jener Mordnacht hatte er, in seinem Kahne sitzend, am Fuße des Walles Aalreusen gelegt. Dicht vor ihm war Angelika in das Wasser gestürzt, aber die langen, aus Weidenruthen geflochtenen Reusen hatten ihren Fall abgeschwächt und den Körper des besinnungslosen Mädchens aufgefangen. Mit geringer Mühe hatte der erschrockene Fischer die Aermste in seinen Kahn gezogen, aber sie blieb von tiefer Ohnmacht befangen. Er glaubte, daß ein versuchter Selbstmord vorläge, und ihm blieb nichts übrig, als die Besinnungslose mit nach Hause in sein Dorf zu nehmen. Auch dort unter der Pflege des Fischers und seiner menschenfreundlichen Frau kam sie nicht wieder zu sich, sondern fiel in Folge des gehabten Schreckes und des Sturzes in das Wasser in ein hitziges Nervenfieber und schwebte längere Zeit zwischen Leben und Tod. Die braven Fischersleute hielten den Gedanken an einen Selbstmordversuch ihres Pfleglings fest und unterließen deshalb jede Nachfrage bei den Behörden der Stadt.

Sie hatten aus den Kleidern und der ganzen Persönlichkeit der Kranken entnommen, daß sie vornehmer Leute Kind sein müsse, wenn sich auch kein Brief oder sonstiges Schriftstück bei ihr gefunden hatte, das ihren Namen verrathen konnte. Sie wollten dem jungen Mädchen, sowie der Familie desselben den Schmerz und die Demüthigung ersparen, daß dieser vermeintliche Selbstmordversuch öffentlich bekannt würde, was bei einer Anzeige des Falls nicht verhindert werden konnte. Sie warteten deshalb Angelika's Genesung ab und hofften dann ohne Aufsehen sie ihrer Familie wieder zuführen zu können. Wie aber erschraken sie, als diese Genesung und mit derselben das Bewußtsein Angelika's wieder eintrat und sie nun vernahmen, welchem schändlichen Verbrechen das Mädchen beinahe zum Opfer gefallen wäre. Angelika kannte die Verhältnisse im todten Hause jetzt zu genau, um es nicht vorzuziehen, ihren Lebensretter zu dem ihr wohlgeneigten Sanitätsrath zu schicken. So wie letzterer und Gerhard die zugleich erschütternde und doch freudige Nachricht von Angelika's Schicksale erfahren hatten, waren sie nach heimlicher Anzeige des beabsichtigten Mordes nach dem Fischerdorfe hinübergesegelt und hatten Angelika von dort abgeholt. Unter dem väterlichen Schutze des Sanitätsrathes, unter liebender Vorsorge Gerhard's war sie beim Einbruch der Dunkelheit in die Stadt zurückgekehrt.

Ihr Erscheinen vor dem todten Hause war in Folge reiflicher Ueberlegung geschehen. Das Entsetzen des Mörders bei ihrem Anblick war der Anfang seiner Strafe gewesen und unter der Wucht dieses Entsetzens hatte er nicht zu leugnen vermocht, sondern, indem er um Gnade flehte, sein Verbrechen im ersten Schreck eingestanden.

Der durch alle diese Vorgänge entstandene Tumult und Lärm ließ die Dienerschaft des todten Hauses erwachen, und zuletzt wurde auch die Herrin desselben geweckt.

Unbeschreiblich war die Ueberraschung der Frau Dreßler, als sie Alles erfuhr.

Es entsetzte sie der Gedanke, daß ihr Haus so lange einen Mörder beherbergt habe.

„Armes Kind," sagte sie zu Angelika, indem sie dieselbe in ihre Arme schloß, „das Bestreben meines künftigen Lebens soll sein, Dich Deine unerhörten Leiden vergessen zu machen! Von heute an bist Du meine Tochter!"

Den Rest der Nacht mußte Fräulein Angelika in dem Schlafzimmer ihrer Großtante zubringen; dieselbe ließ das junge Mädchen nicht mehr aus ihrer Nähe.

Gerhard kehrte an Bord des „Delphin" zurück, als er die Geliebte unter dem Schutze ihrer Großtante in Sicherheit wußte.

Ein Zufall verzögerte das Auslaufen der Flotte um einige Tage und Gerhard konnte wieder ans Land zurückkehren.

Der so lange und so schwer umwölkt gewesene Himmel der beiden jungen Liebenden hatte sich für sie nun glänzend aufgehellt.

In Frau Dreßler's und des Sanitätsraths Gegenwart fand am nächsten Tage die Verlobung des glücklichen jungen Paares statt: das erste freudige Ereigniß im todten Hause nach so vielen Jahren voll Ungemach und Trauer.

Schluß.

Der Sommer war vergangen und die klaren Strahlen der Herbstsonne beleuchteten sehr veränderte Verhältnisse im Dreßler'schen Hause, welches das Ephiteton „todt" gewiß schon längst nicht mehr verdiente.

Hinter den blank geputzten Fensterscheiben lachten freundliche und glücklich ausschauende Gesichter auf die Straße hinab, und die wuchtigen, eisenbeschlagenen Thorwegflügel des alten Giebelhauses standen von früh bis spät weit offen. Frische Luft und Sonnenschein drangen in den breiten Hausflur und verbreiteten sich von da aus erwärmend und belebend durch alle Räume des Hauses.

Gäste strömten unaufhörlich hinein, wie zu den Zeiten früheren Glanzes. Die liebliche Braut Angelika von Bartenstein war ein mächtiger Magnet, Gäste aus allen Ständen der alten Patrizierstadt anzuziehen, und Frau Dreßler, die ihre Trauer um die längst Dahingeschiedenen in das Heiligthum ihres Herzens zurückgedrängt hatte, verstand es, den Gästen ihr Haus lieb zu machen.

In den Parterrezimmern wohnte ihr neuer Geschäftsführer, der Niemand anders war als ihr Neffe, Paul von Bartenstein, der Vater Angelika's. Jener, der in Amerika vergebens eine vortheilhafte Verwerthung seiner Malkunst gesucht hatte und in weiter Ferne krank gelegen, war im Laufe des Sommers nach Europa zurückgekehrt.

Bei Ankunft in der Residenz war sein erster Weg nach der Pensionsanstalt des Fräulein Sorau gewesen. Sobal der vernommen, daß seine Tochter nicht mehr dort weile sondern von der Vorsteherin zu Frau Dreßler geschickt worden sei, reiste er mit dem nächsten Zuge nach dem Wohnort seiner Tante. Er wurde von derselben mit aufrichtiger Herzlichkeit, von seinem bräutlichen Töchterlein mit Jubel empfangen. Paul kam überdies seiner verwittweten Tante äußerst gelegen, denn sie gebrauchte einen Mann, der ihr in geschäftlicher Hinsicht bei Verwaltung ihres großen Vermögens zuverlässig zur Seite stand, und wer war dazu geeigneter, als ihr Neffe Paul, dessen ehrenwerthen Charakter sie nie bezweifelt und dessen einstige, ihr anstößig gewesene Heirath sie nach Angelika's Anerkennung nun vergeben und vergessen hatte.

Jordan war von dem Schwurgericht für den mit Ueberlegung ausgeübten Mordversuch an Angelika zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, was bei seinem Alter — er stand in der Mitte der Fünfzig — einem Todesurtheil gleichkam.

Dorothea ging in zimperlicher Verlegenheit im Hause umher. Sie fürchtete, daß ihr Jedermann ansehen müsse, wie sie einen als Mörder verurtheilten jetzigen Zuchthäusler als Bräutigam und Ehemann erstrebt habe. Sie suchte durch unermüdliche Aufmerksamkeit gegen ihre Gebieterin und Angelika die Irrthümer ihrer eigenen Vergangenheit zu sühnen.

Unter den Papieren Jordan's hatte Baron Paul auch den Brief seines Bruders Leopold gefunden, in welchem dieser an Jordan die zehn Prozent für seine Dienstleistungen bei Frau Dreßler geboten hatte. Paul war edel genug gewesen, diesen Brief, ohne daß ihn ein Dritter gelesen, seinem Bruder Leopold zurückzustellen.

So blieb Leopold's sehr problematisches Geschäftsverhältniß mit dem jetzigen Zuchthäusler Herrn Jordan aller Welt ohne Ausnahme verborgen, und auch Baron Leopold konnte, ohne zu erröthen — ausgenommen vor seinem Bruder — zu der Hochzeit von dessen Tochter Angelika im Dreßler'schen Hause erscheinen.

Diese Hochzeit wurde mit fürstlicher Pracht gefeiert, als der Marinekapitain Gerhard von Dewitz im Herbst mit dem „Delphin" und den anderen Schiffen von den Uebungsfahrten zurückkam.

Als an der glänzenden Hochzeitstafel, an der auch das von Frau Dreßler reich belohnte Fischerpaar, das Angelika gerettet, Theil nahm, Gerhard seiner eben angetrauten jungen Gattin immer wieder Worte des Entzückens in das Ohr flüsterte, rief plötzlich Frau Dreßler, die dem Brautpaare gegenüber saß, der myrtenbekränzten Braut zu:

„Angelika, das Bild meines Willibald hat Dir Glück gebracht!" —

(Ende.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Hamburg, 11. April. Einen sehr schweren, nahezu unersetzlichen Verlust hat die Fortschrittspartei unserer Stadt erlitten. Der erste Vorsitzende des Vorstandes der Fortschrittspartei für Hamburg, der allgemein hochgeachtete und geschätzte Reichstagsabgeordnete für den ersten Wahlkreis Hamburgs, Hr. Julius Sandtmann, hat gestern, wahrscheinlich in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung, seinem Leben ein Ende gemacht. Gestern suchte und fand Julius Sandtmann bei der grünen Brücke in den Fluthen der Elbe seinen Tod. Die Trauerbotschaft rief auf der heutigen Börse Bestürzung und Sensation hervor. Der Name Sandtmann's ist seit langen Jahren mit allen Bestrebungen auf wohlthätigem Gebiete verknüpft und wo es galt, irgend ein humanes Institut in's Leben zu rufen, oder zu fördern, stand er, weder persönliche noch finanzielle Opfer scheuend, mit an der Spitze. Seine gewinnende Liebenswürdigkeit, sein Biedersinn und sein gutes Herz sicherten ihm selbst bei seinen politischen Gegnern die größte Hochachtung. Johann Friedrich Julius Sandtmann war zu Dargun in Mecklenburg geboren, aber in Hamburg erzogen; er stand in seinem 56. Lebensjahre. Ursprünglich lutherisch, trat er in der großen freireligiösen Bewegung der vierziger Jahre in die freie Gemeinde. Später erklärte er sich für confessionslos. In Hamburg bekleidete er eine Reihe von Ehrenämtern in der Armenverwaltung, der Sparkassenverwaltung, der Oberschulbehörde 2c. Die Wahl im Oktober 1881 führte ihn in den Reichstag.

Darmstadt, 11. April. Da die Provinz Oberhessen durch die fortwährenden Verwüstungen der Nidder und Nidda den größten Schaden erleidet, sich einzelne Regulirungsarbeiten verschiedener Gemeinden sogar als schädlich erweisen, so haben eine Reihe oberhessischer Abgeordneten den Antrag gestellt, eine einheitliche Regulirung der beiden Flußläufe eintreten zu lassen. Die Nothwendigkeit dafür ist längst anerkannt, allein bisher hat sich Preußen nicht dazu verstehen wollen, hierbei, wie erforderlich, mitzuwirken. Die Kosten dieser einheitlichen Regulirung sind auf etwa 700—800,000 Mark veranschlagt, und hofft unsere Regierung nunmehr, daß seitens Preußens der Sache kein Hinderniß mehr entgegengestellt werde. Unter diesen Umständen hat der erwähnte Antrag im Ausschuß zweiter Kammer beifällige Aufnahme gefunden, es wird beantragt, die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten, eventuell aber auch ohne Mitwirkung Preußens vorzugehen, was namentlich von der Regulirung der Nidda gilt, die auf 531,000 M. veranschlagt ist.

Eisenach, 11. April. Aus unserem Oberlande wird in diesem Frühjahr die Auswanderung nach Amerika wieder stärker, als in den Vorjahren. Erst vorgestern sind 50 Personen aus dem Städtchen Kaltennordheim, in der Vorderrhön gelegen, ausgewandert, denen in wenigen Wochen ein zweiter Zug nachfolgen wird. Diese Auswanderer gehören aber gar nicht zu den armen, sondern zu den bemittelten Leuten, und sind meist Familienverhältnisse und die Hoffnung auf Erlangung größerer Wohlhabenheit die Motive zum Verlassen der Heimath.

Baden-Baden, 11. April. Zur Bestätigung der Meldung, daß die Kaiserin von Oesterreich auf einem Spazierritt von einigen Knaben mit Steinen geworfen sei, wird mitgetheilt, daß heute früh in allen Schulen das Werfen, sowie das Betreten des Waldes auf 4 Wochen streng verboten ist. In der Michelbach hatten die Buben sogar Ketten über den Weg gespannt, um die Kaiserin am Durchreiten zu verhindern, und warfen mit Steinen.

Dortmund, 15. April. Die Opfer, welche der Bergbau an Menschenleben fordert, sind entsetzlich hoch. Von den Mitgliedern des Märkischen Knappschaftsvereins sind in den letzten fünf Jahren nicht weniger als 846 Mann derart verunglückt, daß der Tod innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Verunglückung eintrat. Es verunglückten 1878 von 48,201 Mitgliedern 144, 1879 von 49,761 Mitgliedern 138; 1880 von 52,313 166; 1881 von 55,201 158 und 1882 von 59,326 Mitgliedern 260 Mann. Die Zahl derjenigen, die später als 24 Stunden nach erfolgter Verunglückung gestorben, läßt sich nicht genau feststellen. Ueberhaupt verletzt, so daß ärztliche Behandlung eintreten mußte, wurden von den Mitgliedern genannter Knappschaftskassen in oben angeführtem Zeitraum 25,000 Personen.

Wien, 13. April. Vor ungefähr zwei Jahren hat ein auf dem flachen Lande ansässiger Tischlermeister, Namens Michael Propst, der hiesigen Polizeibehörde die Anzeige erstattet, daß er in der Wechselstube zum „Mercur" eine Promesse auf ein halbes ungarisches Prämienloos gekauft und die Serie und Nummer derselben in ein Notizbuch eingetragen habe. Vier bis fünf Tage nach der Ziehung sei er in Geschäftsangelegenheiten nach Wien gekommen und habe die Promesse in der Wechselstube zum „Mercur" mit der Anfrage präsentirt, ob auf dieselbe ein Gewinnst entfallen sei. Man bedeutete Herrn Propst, daß er nichts gewonnen habe, und er ließ die seiner Ansicht nach nunmehr werthlos gewordene Promesse im Geschäftslokale zurück. In seine Heimath zurückgekehrt, fiel Herrn Propst ein wiener Zeitungsblatt in die Hand, in welchem sich ein Verzeichniß der gezogenen Serien und Nummern der ungarischen Prämienloose befand und zu seinem größten Erstaunen will er nun die Wahrnehmung gemacht haben, daß auf seine Promesse, deren Serie und Nummer gezogen worden war, ein Gewinn von 100,000 Fl. entfallen sei. Auf Grund dieser Wahrnehmung erstattete Propst bei der Polizeibehörde die Anzeige; sowohl Propst als auch Frau Cohn wurden einem eingehenden Verhöre unterzogen und die Protokolle an das Landesgericht geleitet. Dieses Gericht hat sich nunmehr nach fast anderthalbjähriger Untersuchung veranlaßt gefunden, die Inhaftnahme der Frau Charlotte Cohn zu verfügen. Sie war durch volle zwanzig Jahre allgemeine Inhaberin der Wechselstube zum „Mercur" und trat vor zwei Jahren, als das Geschäft in andere Hände kam, von der Leitung des Geschäftes zurück. Frau Cohn ist aus Preßburg gebürtig, 55 Jahre alt und Wittwe. Michael Propst, wohnt bereits seit einigen Jahren in Wien, war ehemals Kutscher, zuletzt Gastwirth.

Breslau, 10. April. Am 1. Juli v. J. erfolgte hier die schwurgerichtliche Verurtheilung der Clavierlehrerin Clara Geisler zu zweijähriger Zuchthausstrafe wegen „Anstiftung zur Beibringung von Gift". Am 13. September hob das Reichsgericht dieses Urtheil wieder auf, und gestern, nach abermaliger schwurgerichtlicher Verhandlung, wurde die Angeklagte vollständig freigesprochen. Die 18jährige Dienstmagd Theresia Langner, als einziger Belastungszeuge, hatte nämlich am 17. Januar 1881 unter der Anklage, ihrer Brotherrin, der Wittwe Hahn, Gift in die Getränke gemischt zu haben, vor Gericht ausgesagt, sie sei dazu von der Geisler verleitet worden. Dieses ist nunmehr als eine Lüge erwiesen.

Dr. Hugo O. Pantzer

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,

Office: **27½ S. Delaware St.**

Sprechstunden: 10—11 Uhr Vorm; 3-4 Uhr Nachm.
Wohnung: **423 Madison Ave.,**
Dr. Max Scheller's frühere Office. Sprechstunden: 8—9 Uhr Vorm.; 1—2 Uhr Nachm; 7—8 Uhr Abends.
☞ Telephon-Verbindung.

Bauholz.

Alle Arten Bauholz zu den niedrigsten Preisen. Großer Vorrath in

Balken, Brettern, Stämmen,

und Holz für Gartenzäune.

Gebr. FRASER & COLBORN,

Ecke Ost Washingtonstraße und Michigan Avenue.

Zur Beachtung!

Meinen Bekannten und dem Publikum im Allgemeinen diene zur Kenntniß, daß ich in meiner vorzüglich eingerichteten

Grocery,

stets frische und gute Waaren führe und mich bemühen werde, meine Kunden gut und billig zu bedienen.

Philip Guenther,

N.-W. Ecke der McCartystr. und Madison Ave.

Dr. A. FELDER,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office und Wohnung.

No. 449 Süd Ost Str.

Sprechstunden { Von 8—10 Uhr Vorm. „ 1—3 „ Mittags. „ 6—7 „ Abends.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und Wohnung: **No. 354 Süd Meridian Straße.**

Indianapolis, Ind.

Telephonire nach George F. Borst's Apotheke.

Dr. A. J. Smith,

Arzt und Wund-Arzt

No. 339 Süd Delawarestr.,

INDIANAPOLIS, IND.

☞ Telephon in der Office und Wohnung. — Spricht deutsch und englisch.

Zur Beachtung

Meinen deutschen Freunden zur Notiz, daß ich meinen alten Platz, nämlich die

GROCERY,

an der Ecke der Merrill und East Straße, wieder übernommen habe.

Großes Lager, frische Waaren, billige Preise, Aufmerksame Bedienung.

☞ Freundlichem Zuspruch sieht entgegen,

Richard S. Colter,

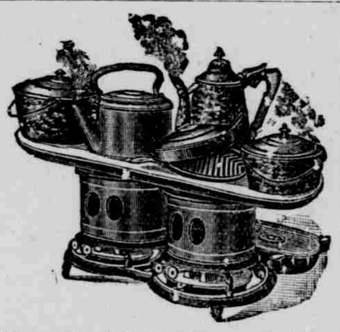
Ecke der Merrill und East Str.

Mueller's COFFEE Store.

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

☞ Telephon-Verbindung.



Monitor Petroleum Oefen

Der einzige ungefährliche Petroleum-Ofen, frei von allem Staub, Rauch und Geruch und garantirt als ungefährlich. — Alaska Eisbehälter (Refrigerators und (Ice Chests.) Alle Sorten Oefen und Kochöfen, Kamminsimse und "Grates." — Niedrige Preise!

Johnston & Bennett.

62 Ost Washington Straße.

Chas. Mayer & Co.

Größte Auswahl von Kinder-Wägen! im Westen.

Beste Qualitäten zu den niedrigsten Preisen.

Wholesale and Retail.

29 und 31 West Washington Str.

A. SEINECKE. jr.,

— Europäisches —

Inkasso-Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postauszahlungen

☞ Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport, Advokat,

No. 62 Süd Delaware Straße.

Von Bremen nach Indianapolis $34.20.

Gebrüder Frenzel,

Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Henry Coleman's SALOON,

No. 233 Süd Delaware Str.

Jederzeit die besten Getränke, guter Lunch und jeden Samstag Abend

Musikalische Unterhaltung.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

☞ Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

☞ Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,

Eigenthümer.

Arbeiter Zusammenkunft

— bei —

FRITZ PFLUEGER,

No. 143 Ost Washington Str.

Frisches Bier, reine Liquöre und feine Cigarren stets an Hand. ☞ Jeden Morgen feiner Lunch.

Gas-Oefen!

1000 im Gebrauch in der Stadt.

Befriedigen allgemein.

Kein Anbrennholz erforderlich! Keine Kohlen zu tragen! Keine Asche zu entfernen!

Preise von $2.00 bis $16.00.

Ausgestellt zum Verkauf bei der

GAS COMPAGNIE,

No. 49 Süd Pennsylvania Straße.

☞ Sehet die stillaufende Otto Gas-Maschine!

Rail Road Hat Store.

76 Ost Washington Str.

Frühjahrs-Hüte und Kappen

in großer Auswahl sind bereits angekommen.

Billige Preise, Reelle Bedienung, Gute Waare.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 1. April 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzg	Postzug	Schnellzg	Accom.
Abg Indianapl'S	*4:35Vm	†11:00V	*5:15Nm	†4.10N
Ank. Kamb'g City	6:48 „	1:26Nm	7:19 „	6:45 „
„ Richmond	7:20 „	2:00 „	7:51 „	7:25 „
„ Dayton	9:15 „	5:20 „	9:25 „	.....
„ Piqua	9:26 „	4:38 „	9:28 „	.....
„ Urbana	10:24 „	5:18 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:20 „	11:50 „	.....
„ Newark	1:25Nm	.....	1:1 Vm	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	7:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:30 „	.....	6:45 „	.....
„ Harrisburg	4:15Vm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10Nm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:47 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00Nm	.....	6:20Vm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

☞ Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Südlich.

JM&IRR

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & J. R. R.

Robert Emmett,

Dist. Pass. Agt., Indianapolis, Ind.

E. W. McKenna, Superintendent.

H. R. Dering, G. P. Agt. Louisville.

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

☞ **Warum?** ☜

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,

Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.